

## **KMW bestätigt endlich Milliarden-Kosten aufgrund CO2-Ausstoßes**

Mainz, 7.8.2008. Im Anschluss an die Reise der FDP zu einer Versuchsanlage zur CO2-Abscheidung, werden die Kosten, die im Zusammenhang mit den immensen CO2-Emissionen zu erwarten sind immer deutlicher. Als Reaktion auf die Kritik von KoMa, dass **diese Kosten für die Nachrüstung** nicht von der KMW berücksichtigt wurden, erklärte diese nun, die erwarteten **1,2 Mrd. Euro** Kosten für die CO2-Abscheidung stünde eingesparten Kosten von CO2-Zertifikaten gegenüber.

„Endlich erfährt die Öffentlichkeit also auch aus dem Mund der KMW, wie teuer uns der Bau eines Kohlekraftwerks in Mainz noch kommen würde“, begrüßt KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug die Aussage der KMW. Für KoMa ist dies eine wichtige Entwicklung.

**Rückblick:** Noch im Januar 2007, als der Mainzer Stadtrat erstmals über das geplanten Kohlekraftwerk abstimmte, behauptete die KMW, die CO2-Zertifikate würde sie geschenkt bekommen. Folgerichtig enthielt die KMW-Wirtschaftlichkeitsrechnung, die den Stadträten als Entscheidungsgrundlage vorgelegt wurden, auch keine Kosten für CO2-Zertifikate. Warnungen von KoMa, jährliche Kosten in Höhe von 80 – 120 Millionen Euro seien nicht berücksichtigt worden, wurden damals von der KMW als „unseriös“ abgetan (ein Wort mit dem gerade die KMW in Zukunft lieber vorsichtig umgehen sollte!).

„Nun beziffert die KMW selbst die CO2-Kosten in Milliarden-Höhe“ **(nachträglicher Hinweis: gemeint sind jährliche Kosten von 100 Millionen Euro, die sich entsprechend summieren)**, stellt Hassenpflug fest. „Da darf man sich nicht wundern, wenn Politiker feststellen, dass die Rahmenbedingungen sich massiv verändert haben und heute das Kohle-Projekt anders bewerten.“ Damit steht für KoMa fest: „Es wird sehr viel teurer als von der KMW versprochen. Egal ob eine Milliarden-teure CO2-Abscheidung **(nachträglicher Hinweis: die KMW zweifelt diese Kosten an – was KoMa zum Zeitpunkt der Pressemitteilung nicht bekannt war)**, oder teure CO2-Zertifikate, die ja nun auch die KMW in dieser Größenordnung erwartet: Bezahlen muss es am Ende der Verbraucher, oder aber das Kohlekraftwerk wird zur Investitionsruine. Besser, es wird gar nicht erst gebaut.“

Dabei weißt KoMa darauf hin, dass es mit den 1,2 Milliarden zusätzlichen Kosten für eine CO2-Abscheidung noch nicht einmal getan wäre: Zunächst sollte die KMW den Mainzer Bürgern erklären, wo sie die Unmengen CO2 entsorgen möchte. Bei der Verbrennung von Kohle entsteht etwa die dreifache Menge CO2 verglichen mit Erdgas. Jeden Tag sollen 1 – 2 Schiffe voll mit Kohle verbrannt werden.

Außerdem würde die CO2-Abscheidung Unmengen Energie verbrauchen und somit den ohnehin niedrigen Wirkungsgrad des Kohlekraftwerks weiter deutlich senken. Experten gehen von 10% Verlust beim Wirkungsgrad aus. Im Klartext: Die Brennstoffkosten bleiben gleich, aber es kann deutlich weniger Strom verkauft werden.

„Es wäre völlig fahrlässig, wenn unsere Politiker akzeptieren würden, dass 1,2 Milliarden Euro in ein Kraftwerk versenkt werden sollen, bei dem scheinbar selbst KMW und Vattenfall davon ausgehen, dass es früher oder später durch eine Milliarden-teure **(nachträglicher Hinweis: die KMW bestreitet nun die Höhe dieser Kosten)** CO2-Abscheidung nachgerüstet werden muss“, findet Hassenpflug. **„Scheinbar garantierte Gewinne aus dem Kohlemeiler sind also äußerst fragwürdig!** Es ist allerhöchste Zeit, endlich die Reißleine zu ziehen, so wie es im Übrigen die Bremer Stadtwerke swb bereits im vergangenen September getan hat – aus wirtschaftlichen Gründen.“